Pfund's Condensirte Milch
in Dosen, ohne Zusatz und Schaum zu
Beste Kindernahrung.
als Kaffee-Sahne billig und bequem.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück.
Dresden, 1893.

Gegen Hitze! Eger's Lustre-Leinen-Saccos von 1,50 Mk. an.
Rob. Eger & Sohn, Frauenstr. 5.

Feinere Wäsche und Mode-Waaren für Herren.
Remke & Scheffler
Pragerstrasse 14.

„Zum Niederwald"
Weinhandlung und Weinstuben
Marienstrasse 26.
Meine Weine zeichnen sich durch Naturreinheit, Charakter und Preiswerthigkeit hervorragend aus. Herm. Naumann.

Die Laubenheimer Weinhandlung mit Probirstube
von
C. F. Niezoldi, Johann-Georgen-Allee 17
empfiehlt als Spezialität ihre
„Eigenbau- und deutschen Rothweine" zu 80, 90, 100, 120 Pfg. und höher.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf: Altmarkt Nr. 2.

Deutsche und englische Reise-Anzugs-Stoffe, sowie leichte, elegante Anzugs-Stoffe für den Hochsommer
empfiehlt in grossartigster Auswahl billigst C. H. Hesse, Marienstrasse 20 (drei Raben).

Nr. 213. Spiegel: Lösung des französisch-siamesischen Konflikts. Hofnachrichten. Generalleutnant von Tschirschky †. Krankenversicherungspflicht. Vogelwiese. Straßenbahnverkehr. Gerichtsverhandlungen. „Faust". Münchner Wagner-Aufführungen.

Dienstag, 1. August.

Politisches.

Macht geht vor Recht! Dies Wort, das mit blutigen Lettern in die Geschichte der Kolonialpolitik fast aller europäischen Staaten eingeschrieben ist, hat sich wieder einmal bewahrheitet. Der französisch-siamesische Streitfall hat noch in zwölfter Stunde eine friedliche Lösung gefunden, indem sich das schwache, fast wehrlose Siam dem übermächtigen Frankreich auf Gnade und Ungnade ergeben hat. Die Siamesen hatten bis zuletzt gezögert, die zum Theil völlig ungerechtfertigten Forderungen der französischen Regierung vorbehaltlos anzunehmen, weil sie auf eine Einmischung John Bull's rechneten, der ihnen, wie einst den Türken vor dem letzten Kriege gegen Rußland, Unterstützung zugesichert hatte. Das stolze Albion aber, das jederzeit gegen Schwache brutal vorzugehen pflegt, ist wieder einmal vor einem starken und entschlossenen Gegner tapfer zurückgewichen. Auch die Chinesen haben es angesichts des gewaltigen Säbelgerassels der Franzosen und eingedenk der empfindlichen Niederlage, die sie vor 33 Jahren erlitten hatten, vorgezogen, sich mit platonischen Protesten gegen die Vergewaltigung Siams zu begnügen. So hat sich denn bei der völligen Aussichtslosigkeit eines Widerstandes der siamesische Hof entschließen müssen, sich zu demüthigen und die Forderungen des französischen Ultimatums bedingungslos anzunehmen. Das bedeutet den Verlust eines großen Theiles des Landes, der für Frankreich eine Vergrößerung seines hinterindischen Kolonialbesitzes um 25,000 Quadratmeilen ergeben müßte. Es erscheint indeß nicht ausgeschlossen, daß es zwischen England und Frankreich zu einer geheimen Abmachung über die Grenzfrage gekommen ist. Nach der Meldung eines angesehenen englischen Blattes sollen die Unterhandlungen zwischen dem französischen Minister des Auswärtigen, Develle, und dem englischen Botschafter in Paris, Lord Dufferin, zu der Vereinbarung gelangt sein, daß sich Frankreich zwar, damit die Bedingungen seines Ultimatums buchstäblich erfüllt werden, auch das Gebiet am oberen Mekong, welches unmittelbar an britischen Besitz grenzt, abtreten läßt, dasselbe aber aus Rücksicht auf England, damit die englischen und französischen Grenzen sich nicht berühren, wieder an Siam zurückgiebt. Wahrscheinlicher dürfte es sein, daß sich schließlich Frankreich und England in Hinterindien auf Kosten Siams vertragen. Ein hervorragendes französisches Blatt hat darauf hingewiesen, daß eine unmittelbare französisch-englische Grenze in Hinterindien weniger Gefahren eines Krieges in sich schließe, als das Dasein eines sogenannten Pufferstaates, der, wie Afghanistan und eben jetzt Siam beweisen, jeden Augenblick unvorhergesehene Konflikte heraufbeschwören kann. Dieser deutliche Wink nach London dürfte von England vielleicht dahin verstanden werden, daß es eines schönen Tages als „Beschützer" des übrig gebliebenen Restes von Siam auftritt und das Land zunächst unter Erhaltung der heimischen Dynastie seiner Herrschaft unterstellt. Damit wären die Bedenken wegen der aneinander stoßenden Grenzen beseitigt und England hätte dann keinen Anlaß mehr, auf den Gebietszuwachs, der seinem Rivalen in Hinterindien zu Theil geworden ist, eifersüchtig zu sein. Gleichwohl unterliegt es keinem Zweifel, daß England durch den Verlauf des französisch-siamesischen Konfliktes eine diplomatische Schlappe erlitten hat. Die beträchtliche Zahl der Niederlagen, welche Gladstone auf dem Gebiete der internationalen Politik aufzuweisen hat, ist um eine neue vermehrt worden. Anfangs erhob die englische Presse ein großes Geschrei, als sich Frankreich zu rücksichtslosem Vorgehen gegen Siam entschloß. Man behauptete, die englische Ehre dürfe nicht dulden, daß die Unabhängigkeit und der Besitzstand Siams in Frage gestellt würden. Als aber die Franzosen hierdurch in ihrem energischen Vorgehen nicht beirrt wurden, versuchte man, sich von Anderen die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen. Man drohte mit dem engeren Anschlusse an den Dreibund und deutete an, daß eigentlich Deutschland, nicht England, die Pflicht habe, zu Gunsten des vergewaltigten Siam zu intervenieren. Als auch dies nicht wirkte, ergab man sich endlich in das Unvermeidliche und versicherte, daß Englands Interessen hinlänglich gewahrt seien, daß ganz Siam nicht die Knochen eines einzigen englischen Grenadiers werth sei. Der friedliebende „große alte Mann" entschuldigte sich damit, daß er wegen der Homerulervorlage keine Zeit habe, sich in die äußere Politik einzumischen. Gladstone's Sinnen und Trachten geht nur darauf aus, die Arbeit seines Lebens dadurch zu krönen, daß er die irische Bill noch unter Dach und Fach bringt, bevor er die Augen schließt.

Mächtig fühlt sich der Pariser Chauvinismus durch den Triumph gehoben, den Frankreich über das ohnmächtige Siam davongetragen hat. Man hat gemeint, daß es im Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens liege, wenn die kriegerischen Leidenschaften der Franzosen nach fernen Ländern in Afrika oder in Hinterasien abgelenkt werden. Aber jetzt, wo das Abenteuer in Indien so trefflich gelungen ist, liegt die Gefahr nahe, daß die Ruhmsucht und der Stolz der Chauvinisten an der Seine, der gewaltig durch die Erfolge in Siam emporgeschossen ist, die Blicke mit verdoppeltem Sehnsuchtsdrange wieder nach der Rheingrenze lenkt. Die Kraftprobe Siam und England gegenüber, welche die öffentliche Meinung in Frankreich mit überraschender Einstimmigkeit forderte und fast ohne Blutvergießen gelungen ist, hat der kriegerischen Stimmung unserer Nachbarn einen starken Impuls gegeben. Die Boulevardpresse phantasirt von einem „Erwachen" des nationalen Genius in Frankreich. Was darunter zu verstehen, läßt sehr deutlich der Exminister Burdeau durchblicken, indem er schreibt: „Eine neue Generation ist entstanden, welche durch die Erzählung unserer Niederlagen von 1870 aufgeregt und entrüstet ist, ohne von denselben die direkte Erschütterung erlitten zu haben. Erzogen in der Schule der allgemein militärischen Dienstpflicht, wird dieselbe den militärischen Geist besitzen, aber auch ein reizbareres Temperament. Wenn dem so ist, so begrüße ich sie mit Stolz. Wir werden derselben nöthigenfalls einige Rathschläge zur Vorsicht geben. Aber das Herz wird uns höher schlagen, wenn wir diese neue Generation ihre Laufbahn beginnen sehen, und wir werden uns noch fragen: „Ist es eine neue Zeit, die anbricht?" Der Revanchegedanke hat ohne Frage durch die siamesische Affaire neue Nahrung erhalten und leider ist der deutsch-russische Zollkrieg auch dazu angethan, das Verlangen, an Deutschland Rache zu nehmen, wachsen zu lassen. Wenn es sich bewahrheiten sollte, daß wenige Tage vor den französischen Wahlen zur Deputirtenkammer, die auf den 20. August festgesetzt sind, eine russische Flotte in einen französischen Hafen einlaufen wird, dann dürften wir ein neues französisch-russisches Verbrüderungsfest erleben, bei dem die Brüderküsse zwischen Chauvinisten und Panslawisten vielleicht noch inniger ausgetauscht werden, als in Kronstadt.

Für das Ministerium Dupuy bedeutet der Ausgang des siamesischen Konfliktes einen glänzenden Sieg. Der Konflikt war nach der allgemeinen Auffassung lediglich zu dem Zwecke vom Zaune gebrochen worden, um dem Kabinet für die bevorstehenden Wahlen eine günstige Position zu sichern. Es ist dies wider Erwarten schnell gelungen. Der Ministerpräsident Dupuy, der jetzt den Ehrennamen „Der Siamese" erhalten sollte, ist glücklicher gewesen, als der „Tonkinese" Ferry, der nichts anderes unternahm als Dupuy, dessen Expedition nach Hinterindien aber zu seinem Sturze führte und ihn zum verhaßtesten Mann in ganz Frankreich machte. So ändern sich in Frankreich im raschen Wechsel die Dinge. Mit den ungünstigsten Aussichten, mit der Gewißheit einer Niederlage, trat das Ministerium Dupuy in die Wahlbewegung; als Sieger, gekrönt mit einem Vertrauensvotum, wird es aus den Wahlen hervorgehen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 31. Juli.

Berlin. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen im Reichsjustizamt aufgestellten Gesetzentwurf betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt und der Flößerei. Dem Entwurf, welcher den Bundesregierungen mitgetheilt worden ist, liegen die Ergebnisse der im März dieses Jahres stattgefundenen Berathungen einer Anzahl Sachverständiger aus den Schiffahrtskreisen, dem Handelsstande und dem Versicherungsgewerbe zu Grunde. — Der preußische Handelsminister hat die Oberpräsidenten angewiesen, die bisher am 1. Oktober zu liefernden Berichte über die Lage der Industrie in ihren Verwaltungsbezirken künftig erst am 1. Januar zu erstatten. Die Berichte sollen damit besser bei der Beurtheilung der Klagen über Arbeitsmangel nutzbar gemacht werden. — Die „Nationalzeitung" bemerkt zu den neuesten russischen Retorsionsmaßregeln: Dasjenige Maß der Schädigung der deutschen Industrie und des deutschen Handels, welches von vornherein als Folge des Zollkrieges erwartet werden mußte, tritt so wie so ein. Die Uebertreibung der Retorsion, zu denen der russische Finanzminister griff, machen auf uns deshalb nicht den beabsichtigten Eindruck der Energie, sondern eher den unserer Schwäche und Unsicherheit. In Deutschland wird man, wie wir glauben, das Zuviel dieses wirthschaftlichen Kampfes nicht unnöthig ausdehnen, die Waffen nicht überflüssiger Weise vervielfältigen, aber was zu ihm von vornherein beschlossen war, das muß mit Festigkeit und Folgerichtigkeit geschehen; dazu rechnen wir vor Allem Abwehr aller Versuche der Umgehung des Differenzialzolles und des Zollzuschlages. Russisches Getreide ist für Sachkenner sehr wohl unterscheidbar von den Erzeugnissen anderer Länder. Die „Post" sagt: Auffällig ist besonders das verschiedene Maß, mit dem Rußland gegen Deutschland auf der einen Seite, gegen Oesterreich-Ungarn auf der anderen Seite verfährt; während es gegen Deutschland ungestüm vorgeht, ist es gegen Oesterreich zu milde und das Entgegenkommen selbst. Unter diesen Verhältnissen gewinnt auch die Rede Kalnoky's über das Verhältniß Oesterreichs zu Rußland erneute Bedeutung. Kalnoky hielt seine Rede zu einer Zeit, als die durch die geplante Reise des Prinzen Ferdinand nach Konstantinopel auf's Höchste gespannten Verhältnisse durch die Vermittelung der deutschen Diplomatie eine gütliche Beilegung gefunden hatten. Prinz Ferdinand ging nicht nach Konstantinopel und Kalnoky trat offiziell seinen Rückzug vor Rußland an. Die verschiedene Haltung Rußlands den verbündeten Staaten gegenüber hat offenbar noch den Nebenzweck, einen Keil in den Dreibund zu treiben.

Berlin. Leutnant von Eynard's Pferde werden mit Ausnahme von „Funny Face" bei dem Rennen in Reutz vom Rittmeister Freiherrn von Reitzenstein, dem Sieger im Distanzritt, geritten werden, da der sächsische Herrenreiter, infolge seines Sturzes vor acht Tagen, noch an das Bett gefesselt ist.

Essen. Der Durchschlag in der Richtstrecke zwischen Zeche Shamrock, Schacht 1 und 2 der Bergwerksgesellschaft Hibernia bei Herne und Shamrock, Schacht 3 und 4, ist nach 3½jähriger Arbeit ohne jeden Unfall vollzogen worden.

Rostock. Der frühere freisinnige Reichstagsabgeordnete Senator Dr. Witte ist im Alter von 64 Jahren hier gestorben.

Wien. Gestern ist hier eine offizielle Mittheilung von Petersburg eingetroffen, daß Oesterreich-Ungarn gegenüber der russische Maximaltarif nicht angewendet werden wird. Die Verhandlungen über den Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrages sind bisher in eine entscheidende Phase nicht getreten.

Prag. Der Urtheilsspruch über jene sozialistischen czechischen Arbeiter, die am 2. Juli nahe bei der Stadt bei dem blutigen Kampfe mit Polizei und Militär verhaftet wurden, fiel sehr milde aus. 35 Personen wurden wegen Auflaufs zu 3 Tagen Arrest verurtheilt, 19 freigesprochen. Auf Verlangen des Vertheidigers wurden sämmtliche Angeklagte auf freien Fuß gesetzt. Auf dem Platze vor dem Gerichtsgebäude waren etwa 1500 Arbeiter und Weiber versammelt, aufgeregt das Urtheil erwartend. Viele Arbeiter auf dem Platze trugen rothe Mützen, alle rothe Cravatten, die Weiber rothe Blousen und Schleifen. Die lärmende Demonstration steigerte sich immer mehr und mehr. Die Polizei auf den Plätzen verhielt sich nur beobachtend, um keinen Vorwand zu Excessen zu geben. Die Demonstration erreichte ihren Höhepunkt als zwei freigelassene Sozialistinnen erschienen, dieselben hielten Ansprachen und stellten sich als Märtyrerinnen vor und die Menge begrüßte sie mit Jubel. Die Weiber umarmten und küßten sich und einem entlassenen Arbeiter wurde eine Mütze, mit einer Dornenkrone umwunden, aufgesetzt.

Paris. Die Luftschiffahrt, die bisher in Frankreich frei war, soll nach dem Beispiel des Brieftaubenwesens geregelt und der Ueberwachung des Kriegsministeriums unterstellt werden, da sie zu Spionirzwecken mißbraucht werden könne.

Rom. Ein furchtbarer Cyklon ging über Rom nieder. In den niedriger gelegenen Stadttheilen, die vollständig unter Wasser stehen, sind mehrere Häuser eingestürzt; auch ein 100 Meter langes Stück alte Stadtmauer stürzte zusammen.

Petersburg. Fürst K., der Direktor der Kreditbank in Kursk, ist, nachdem er die Unterschrift der anderen Verwalter der Bank gefälscht und auf diese Weise 200,000 Rubel unterschlagen hatte, mit einer Sängerin nach Paris entflohen. Man glaubt, daß er sich von dort nach Havre begeben habe, um sich nach Amerika einzuschiffen. Die Kreditbank wird infolge des großen Geldverlustes, den sie dadurch erlitten hat, in diesem Jahre keine Dividende zahlen können.

Warschau. Zu den diesjährigen Herbstmanövern in Polen, denen der Czar beiwohnt, kommt eine größere Anzahl höherer französischer Offiziere an.

Sofia. Das Wahlergebniß für die Sobranje ist jetzt annähernd festgestellt. Darnach gehören von den neugewählten 161 Abgeordneten 9 der Opposition an; unter denselben befindet sich kein Führer der Opposition und kein ehemaliger Minister.

Die **Berliner Börse** war anfangs verstimmt auf den Zollkrieg mit Rußland, später war die Haltung stark schwankend. Kohlenwerthe waren auf die Ausstandsnachrichten aus England fest, da man größere Nachfrage für deutsche Kohlen erwartet. Für Mexikaner traten Meldungen über Ersparnisse der mexikanischen Regierung ein, sie waren daher fest, desgleichen die von Wien abhängigen Werthe. Das Geschäft war nur in Bergwerken und Banken lebhafter, von ersteren verloren Bochumer ca. 3 Proz., Laurahütte 2 Proz.; von Banken Kreditaktien bevorzugt, lokale Banken schwächer. Oesterreichische Bahnen recht fest, auch schweizerische viel gefragt, deutsch-östliche schwach behauptet. Von fremden Renten Mexikaner 1½ Proz. bei lebhaftem Geschäft anziehend, russische Werthe angeboten, Italiener von Paris aus ungünstig beeinflußt. Gegen Schluß verflaute die Börse auf allen Gebieten. Im Kassaverkehr deutsche Fonds wenig verändert, von fremden namentlich Griechen steigend, Serben und Argentinier schwächer; österreichische Silberprioritäten fest, Industriepapiere still. Privatdiskont 3 Proz. Nachbörse matter. — **Wetter:** Regen. West-Nord-West-Wind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 275,75. Disconto 175,70. Dresdn. Bk. 138,20. Lombarden 99½. Lonza 205,00. Ung. Goldr. —.—. Portugiesen 22,60. Extensus —. Mainkanal —. Aktien Dresden —. Alemich fest.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 98,00. Italiener 86,52. Spanier 62½. Portugiesen 22,93. Türken 21,75. Türkenlose 86,00. Ottomanbank 568,00. Suezkanal 655,00. Lombarden 26,25. Matt.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juli 20,70, per Nov.-Febr. 21,50, ruhig. Spiritus per Juli 45,00, per Januar-April 47,50, weichend. Rüböl per Juli 77,25, per Januar-April 70,00, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 169. Roggen per October 117, per März 119.

London. (Produkten-Bericht.) Sämmtliche Getreidearten trägt, niedrigere Tendenz, Weiß nominell ½ Sch. niedriger. Angekommenes und schwimmendes weichend. — Wetter: Regenschauer.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** verlassen am Montag, den 7. d. M., Scheveningen und treffen Tags darauf in Schloß Villnitz ein. Mithin erweist sich die Nachricht verschiedener Blätter, Se. Majestät der König werde von Scheveningen aus zu einem kurzen Aufenthalt nach England reisen und als Gast der Königin Viktoria auf Schloß Osborne und des Herzogs von Fife in Braemar weilen, als unrichtig.

— Ihre Kais. Königl. Hoheit Frau Prinzeß **Friedrich August** begiebt sich am 13. August zum Besuche der großherzoglich Toskanischen Herrschaften nach Lindau.

— Der Generalsekretär des Landeskulturrathes Oekonomierath Dr. **von Langsdorff** zu Dresden, erhielt von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten von Bayern den Verdienstorden vom heiligen Michael 4. Kl.

— Der Amtsgerichtsrath Dr. Karl Constantin August **Rößschke** in Oelsnitz wurde seinem Ansuchen gemäß unter Belassung des Titels und Ranges in den Ruhestand versetzt.

— Für die **Ergänzungswahlen** zur zweiten sächsischen Kammer ist nunmehr bestimmt Donnerstag, der 19. Oktober, in Aussicht genommen.

— Nach schweren Leiden ist vorgestern in seiner Wohnung, Wasserstraße 1, der Königl. sächsische Generalleutnant z. D. Adolf Leopold von **Tschirschky und Bögendorff**, Excellenz, gestorben. In dem Heimgegangenen beklagt mit Sr. Majestät dem König die gesammte sächsische Armee einen treuverdienten Offizier, dessen Gedächtniß allezeit in Ehren genannt werden wird. Die höchsten Ordensauszeichnungen, inländische wie fremdländische, decken die Brust des Mannes, dem es vergönnt war, seinen Königen vom Jahre 1843 zu dienen, bis ihn körperliches Leiden nöthigte, auf 1. Februar 1889 den Posten des Commandeurs der 2. Division Nr. 21 in Leipzig niederzulegen. Dies geschah mit der Erlaubniß zum Fortragen der Generalsuniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen, sowie unter gleichzeitiger Stellung à la suite des Schützenregiments und unter Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens. v. Tschirschky ward 1828 in Dresden geboren, trat 1843 in das Cadettencorps ein, wurde 1844 Portepeefähnrich, in demselben Jahre Leutnant im Leibregiment und bereits im Jahre darauf Premierleutnant. Sehr bald erkannte man an hoher Stelle die Befähigung und Arbeitskraft des jungen Offiziers und schon im Jahre 1850 wählte ihn der Commandeur der 2. Infanterie-Division, Generalleutnant v. Treitschke, zu seinem Adjutanten. 1861 ward er als Hauptmann in den Generalstab versetzt. Als im Jahre 1863 ein sächsisches mobiles Corps (6000 Mann) zur Mitausführung der beschlossenen Bundesexecution nach Holstein gesandt und dem sächsischen General v. Hake der Oberbefehl über die gesammten, aus Preußen, Oesterreichern, Hannoveranern und Sachsen gebildeten Executionstruppen übertragen wurde, befand sich Hauptmann v. Tschirschky im Stabe des genannten Oberbefehlshabers. Die Bundestruppen wurden im Dezember 1864 zurückgezogen und v. Tschirschky trat mit Auflösung des mobilen Corps in den Generalstab des Armeecorps zurück, nicht ohne vielfache Anerkennung seines und der verbündeten Commandeure gefunden zu haben. Während des Feldzuges 1866 war Hauptmann v. Tschirschky Generalstabschef der sächsischen Reiterdivision und wurden seine ersprießlichen Dienste als solcher durch Verleihung des sächsischen Verdienstordens und der österreichischen eisernen

Pfund's sterilisirte (kemfreie) Kindermilch. Trocken-fütterung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.